

Die stenotopie Sumpfwiesenart *Crambus silvella* (HÜBNER, 1813) in der Steiermark (Insecta, Lepidoptera).

Von Heinz HABELER*
Mit 1 Abbildung

Angenommen am 9. März 1998

Summary: The stenotopie species of swampy meadows *Crambus silvella* (HÜBNER, 1813) in Styria (Insecta, Lepidoptera). – Recent investigations confirm the existence of three neighbouring populations of the moth *Crambus silvella* (Hübner) in two mires near Bad Mitterndorf (Styria). Some published data have to be corrected after a re-examination of collection-material from Styria.

Zusammenfassung: Die Schmetterlingsart *Crambus silvella* (HÜBNER) hat nach neuesten Untersuchungen in der Steiermark drei sehr nahe beieinander liegende Populationen in zwei Mooren nahe Bad Mitterndorf. Eine Revision von Sammlungsmaterial aus der Steiermark macht Korrekturen an publizierten Daten erforderlich.

Einleitung

Heute zählt (nach KARSHOLT & RAZOWSKI 1996) *Crambus silvella* (HÜBNER, 1813) gerade wieder zur Familie der Pyralidae, Unterfamilie Crambinae, wo sie auch bei SPULER 1910 stand, während diese Art bei HUEMER & TARMANN 1993 sowie SLAMKA 1995 zur gut abgegrenzten Familie der Crambidae gerechnet wurde. *Crambus silvella* ist nach BLESZYNSKI 1965: 205 eine subboreal verbreitete Art der feuchten Wiesen und Sümpfe. Innerhalb Österreichs Bundesländern wurde die Art nach HUEMER & TARMANN 1993: 89 nur in Osttirol und in Wien noch nicht nachgewiesen. In der Landesfauna von PROHASKA & HOFFMANN 1924: 44 sind sechs Funddaten verzeichnet, und zwar: um Admont; in der Pölsen bei Hohentauern; Rein; Lustbühel bei Graz, Anfang Juni häufig; Geierkogel und Stainz. KLIMESCH 1961: 485 übernimmt die Angaben für Admont; Pölsen; Rein und Lustbühel. Neu kommen Gröbming und die Ramsau hinzu. Diese Daten werden auch bei HABELER 1988 übernommen, wobei es sich zeigt, daß während 54 Jahren nur ein einziger weiterer Nachweis, und zwar aus den Windischen Büheln, hinzugekommen ist.

Ausgelöst wurde die Revision der alten Daten durch einen Zufall: am 5.8.1997 stellte ich eines der Leuchtgeräte, ohne diesen Umstand vorher zu wissen, ausgerechnet in den Bereich einer kleinen *silvella*-Population. Es kam ein Exemplar von *Crambus silvella* (HÜBNER) an das Licht. Dies war für mich der Anlaß, *silvella* gezielt zu beobachten. Die Erkenntnisse daraus ließen vor allem die alten Angaben für den Geierkogel (auf der Rannach bei Graz) und den Lustbühel, Anfang Juni häufig, sehr zweifelhaft erscheinen: gab es doch dort keine Sumpfwiesen, und die Flugzeit lag zu früh. Die Suche nach Belegexemplaren zu diesen Meldungen war teilweise erfolgreich: in der Sammlung des Joanneums befanden sich unter der Etikette *Crambus silvella* (HÜBNER) acht Exemplare. Aber nur ein Stück war wirklich eine *silvella*, insgesamt war das Material eine Mischung aus fünf Arten.

Material und Methode

Die meisten Crambidenarten fliegen nachts an Leuchtgeräte, sind aber tagsüber leicht und wesentlich zahlreicher aus der niedrigen Vegetation aufzuscheuchen. Die Strecke, welche bodenständige Crambiden bis zu einem Leuchtgerät zu fliegen bereit sind, ist sehr kurz. Die Beobachtungen im Knoppenmoor und im Naglmoos, wo mehrere Leuchtgeräte in geringer Entfernung voneinander aufgestellt waren, lassen den Schluß zu, daß die Tiere keine 30 m zu einem Leuchtgerät fliegen. Das Licht erfaßt daher nur einen Bruchteil einer *silvella*-Population. Die Tagbeobachtung hingegen ist wesentlich besser geeignet, Größe und Grenzen einer Population festzustellen. *Crambus silvella* konnte sowohl vormittags als auch nachmittags leicht zum Auffliegen gebracht werden. Ob es eine artgemäße Schwärmperiode bei Tageslicht gibt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Nach SPULER 1910: 191 fällt die Flugzeit generell in die Dämmerung.

Die Bestimmung nach den Flügelmerkmalen bereitet überhaupt keine Schwierigkeit oder Unsicherheit, wenngleich eine entfernte Ähnlichkeit mit den nächstverwandten Arten *Crambus pascuella* (L.), *Crambus uliginosella* (Z.) und *Crambus ericella* (HÜBNER) besteht.

Ein Belegexemplar von *C. silvella* befindet sich in der Sammlung des Landesmuseums Joanneum, weitere in meiner Sammlung sowie in der Sammlung LICHTENBERGER in Waidhofen an der Ybbs.

Aktuelle Populationen in der Steiermark

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind nur drei Populationen in der Steiermark bekannt: zwei im Knoppenmoor und eine im Naglmoos. Sämtliche Fundstellen liegen in der Umgebung von Bad Mitterndorf.

Das Knoppenmoor besteht – vereinfacht ausgedrückt – aus Hochmoorkomplexen und einem ehemaligen Torfstich. Die Moorflächen liegen hufeisenförmig um eine geringfügig höher ausgebildete Waldzunge herum. Eine *silvella*-Population lebt im Bereich des ehemaligen Torfstichs, dessen noch grasreicher Grund sich seit Jahrzehnten in Fichten-Sukzession befindet. Das ist auf der Nordseite der Waldzunge. Auf der Südseite hat sich zwischen dem Hochmoorkörper und dem um knapp 0,4 m höher liegenden trockenen Waldboden ein versumpfter grasreicher, etwa 10 x 80 m messender Streifen ausgebildet. Darauf lebt die zweite Population des Knoppenmoores, die zufällig durch das dort aufgestellte Leuchtgerät entdeckt wurde. Der Abstand der beiden durch den Fichtenwaldstreifen getrennten Vorkommen beträgt etwa 250 m.

Die dritte, stärkere und flächengrößere Population lebt am Naglmoos, das in der Österreichischen Karte 97 (Bad Mitterndorf) gar nicht eingetragen ist. Das Naglmoos ist eine versumpfte Grabenwiese entlang eines kleinen Quellgerinnes ohne Hochmoorkörper, etwa 500 m südlich des aufgelassenen Ringdorfer-Hofes. Schilfbestände und ständig zunehmender Fichtenbewuchs gefährden diesen labilen Lebensraum. Seit den Bestrebungen zur Unterschutzstellung und der Verordnung zum Naturschutzgebiet wird dort nicht mehr gemäht, aber auch nicht gepflegt: das ist der Beginn vom allmählichen Ende dieses Lebensraumjuwels. Die große Ortstreue der Tiere von *C. silvella* ist auch daran zu ersehen, daß ich jahrelang am Rand des Naglmooses geleuchtet habe, ohne jemals ein Stück an das Licht bekommen zu haben. In rund 20 m Entfernung von den Leuchtstellen jedoch beginnt das Vorkommen, das sich über den gesamten sehr nassen Bereich verfolgen ließ.

Eine Suche nach weiteren Stellen mit dieser Art am Knoppenmoor war erfolglos. Eine ebenfalls zur Hauptflugzeit 1997 vorgenommene Suche im Rödschitzmoor, im Pichlmoor und Kainischmoor verlief ebenfalls erfolglos. Beim Rödschitzmoor war das

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
nicht unerwartet, besteht der heutige Rest doch nur mehr aus dem Hochmoorkörper, der für sich allein ja nur einer begrenzten Zahl sogenannter „Hochmoorarten“ genügt. Überrascht hat das vorläufig negative Ergebnis jedoch bei den Sumpfwiesen am Weg zum Ödensee und am ehemaligen Torfstich des Kainischmoores.

Lebensraum

Die Arten der Gattung *Crambus* sind Bewohner offener Flächen. Die Raupen leben nach SPULER 1910: 191 „zumeist unter Erdmoos in schlauchähnlichen Gängen zwischen Graspurzeln“. BLESZYNSKI 1965: 13 unterscheidet drei bionomische Gruppen: stengelbohrende Arten, dann Arten, deren Raupen außen an Gräsern fressen und Moos fressende Arten. Für *Crambus silvella* wird bei BLESZYNSKI 1965:205 *Carex* als Fraßpflanze vermutet. SLAMKA 1995:15 gibt Gräser (Poaceae) und *Carex* an.

Allen drei Fundstellen ist gemeinsam, daß sie nicht zum Hochmoorkörper gehören. Es waren in allen Fällen nasse Wiesen, in denen in Vertiefungen, wie Kuhritten, Wasser stand und die reichliche Bestände von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) haben. Die einzige mir außerhalb dieses Gebietes bekannte Fundstelle war ein Schwemmkegel im Kleingraben in den Windischen Büheln in der Nähe von Großklein, der aber längst mit Fichten aufgeforstet und zerstört worden ist. Das für den Fortbestand dieser Art in der Steiermark Beunruhigende ist, daß Sumpfwiesen nicht eigen-stabil sind und der Bewirtschaftung oder Pflege bedürfen. Beim Knoppenmoor weiden Kühe, die fallweise auch in



Abb. 1. Ansicht der Randzone des Knoppenmoores in Richtung Süd mit dem Flugbereich von *Crambus silvella* (auf der Wiese im Vordergrund).

View to the border of the Knoppenmoor in direction to south with the flighting-area of *Crambus silvella* (on the meadow in the foreground).

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
die Sumpfwiese steigen. Das Naglmoos hat nun leider einen dramatischen Qualitätsverlust aufzuweisen, hauptsächlich durch das absehbare Zuwachsen mit Fichten und die Düngereinschwemmung aus obenliegenden Wiesen, was zu einer starken und liegenbleibenden Pflanzenmasse-Produktion geführt hat. Der Boden ist schon stark verfilzt, eine Pflegeaktion dringend erforderlich.

Das Bild (Abb. 1) zeigt einen Teil des Lebensraumes im Knoppenmoor. Der Flugbereich beschränkt sich auf die Wiese im Vordergrund. Ich konnte nie beobachten, daß aufgescheuchte Tiere durch die Lücken zwischen den locker stehenden Bäumen auf den dahinter liegenden Hochmoorkörper geflogen wären.

The illustration (Fig. 1) demonstrates a part of the living-space in the Knoppenmoor. The only flighting-area is the meadow in the foreground. Never I could see scared specimen flying to the peat bog through the spaces between the trees standing on the border to the peat bog.

Belegstücke, Funddaten und Korrekturen

In der Sammlung des Landesmuseums Joanneum befindet sich nur ein Belegstück. Aus der Zeit vor 1890 stammend, ist die Bezeichnung „St.Martin“ jedoch nicht eindeutig: war es das St.Martin am Grimming, an der Raab, im Sulmtal oder das St.Martin bei Graz, was man früher öfters an Stelle von „Bründl“ nannte? Bedenkt man die Verkehrsverhältnisse in der Zeit vor 100 Jahren, dann gewinnt St.Martin mit den Bründl-Sümpfen an Wahrscheinlichkeit.

Die folgenden Funddaten sind meiner Sammlung bzw. meinem Lepidat-Datenzentrum entnommen:

Bahnhof Gröbming: 12.8.1933, Mack leg.

Umgebung Bad Mitterndorf, Knoppenmoor: 5., 6., 7., 12. und 13.8.1997, jeweils 3, 20, 20 und 2 Stück beobachtet.

Umgebung Bad Mitterndorf, Naglmoos: 1.8.1994, 1 Stück, 12.8.1997 ca. 30 Stück beobachtet.

Windische Bühel, Kleingraben: 17.7.1986, 1 Stück.

Für die nachstehenden Angaben in der Literatur habe ich keine Belege gefunden, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie stimmen:

Pölsen bei Hohentauern, Juli, Galvagni leg., KLIMESCH 1961.

Dachsteingebiet, Retteswald, 1300 m, 14.7.1934 Ortner A. leg., KLIMESCH 1961. Eine Bezeichnung „Retteswald“ ist in der Österreichischen Karte 1989 nicht zu finden. Da nach KLIMESCH 1961: 482 Ortner in der Ramsau gesammelt hat, handelt es sich vermutlich um den Rittiser Wald im Gemeindegebiet der Ramsau.

Aufgrund der von mir überprüften Exemplare müssen folgenden Angaben korrigiert werden, die Belege befinden sich in der Sammlung des Joanneums (mit Angabe des Fundort-Wortlautes auf den Etiketten):

„Admont ...“ tatsächlich ein *Crambus ericella* (HBN.)

„Rein, 20.7.1888 ...“ tatsächlich ein *Crambus pratella* (L.)

„Reinerkogel ...“ tatsächlich ein *Crambus pascuella* (L.)

„Platte, 18.6.1884 ...“ tatsächlich ein *Crambus pascuella* (L.)

Korrigiert muß die Angabe in KLIMESCH 1961: 485 werden, auch ohne den zugehörigen Beleg gefunden zu haben:

„Lustbühel bei Graz, Anfang Juni, häufig ...“ Das wird höchstwahrscheinlich zu *Crambus pascuella* (L.) gehören: der Lustbühel ist ein trockener Höhenrücken in den Petersbergen im Südosten von Graz. Außerdem liegt die Fundzeitangabe um gut sechs Wochen vor der Flugzeit von *Crambus silvella* !

Literatur

- BLESZYNSKI ST. 1965: Crambidae. – In: AMSEL, GREGOR, REISSER: *Microlepidoptera Palaearctica*, Bd.1. – G. Fromme, Wien.
- HABELER H. 1988: Die Crambinae-Arten der Steiermark (Hexapoda, Lepidoptera).– *Stapfia* 16:115–140.
- HUEMER P. & TARMANN G. 1993. Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer. – *Veröff.Mus.Ferdinandeam*, 73, Beilagenband 5.
- KLIMESCH J. 1961: Ordnung Lepidoptera, I.Teil. – In: FRANZ H (Ed.): *Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonografie*. Bd.2: 481–789. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck.
- Österreichische Karte 1:50.000, Blatt 97 Bad Mitterndorf. – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Ausgabe 1989.
- PROHASKA K. & HOFFMANN F. 1924: Die Schmetterlinge Steiermarks, VIII. – *Mitt.naturwiss.Ver.Steiermark* 60: 35–113.
- SLAMKA F. 1995: Die Zünslerfalter (Pyraloidea) Mitteleuropas. – Prunella-Verlag, Poprad – Tatry (Slowakei).
- SPULER A. 1910: Die Schmetterlinge Europas. Kleinschmetterlinge. – Stuttgart 1910, Nachdr. 1983, Verl. Bauer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [128](#)

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: [Die stenotope Sumpfwiesenart *Crambus silvella* \(HÜBNER, 1813\) in der Steiermark \(Insecta: Lepidoptera\). 221-225](#)